

1 **Vorwort**

2 Durch Familienforschung konnte ich feststellen, daß meine Ahnen, soweit ich zurück
3 forschen konnte, stets Bauern gewesen sind. Es mag also schon im Blut gelegen haben,
4 daß ich mich stets nur in Verbundenheit mit dem Boden glücklich fühlen konnte. Die
5 Erhaltung und Verbesserung des Hofes war mein Lebenszweck und mein Sinn im Verein mit
6 meiner mir treu zur Seite stehenden Ehefrau nur darauf gerichtet, es durch äußerste Tatkraft
7 und Sparsamkeit zu erreichen, daß einmal ein Sohn den Hof schuldenfrei übernehmen kann
8 und die anderen Kinder auch nicht mit leeren Händen vom Hof zu gehen brauchen. Im
9 liberalistischen Zeitalter kam es aber meistens anders. Die Höfe wurden zersplittert, mußten
10 wegen Erbteilung in andere Hände übergehen und die Kinder zerstreuten sich in alle Winde.
11 Die Verbundenheit von Blut und Boden hörte auf, sehr zum Unglück der Landwirtschaft.
12 Schon damals habe ich diese Zustände als Unglück für die Bauernhöfe und deren Familien
13 empfunden und es stets bedauert, daß nicht ebenso wie bei dem Großgrundbesitz aus
14 diesen Höfen gebundener Besitz gemacht werden konnte. Für das Bauerntum und
15 überhaupt für die Landwirtschaft empfinde ich die Schaffung des Erbhofgesetzes als die
16 größte Tat des Nationalsozialismus. Damit hat nun jeder wirkliche Bauer, der nicht vom
17 liberalistischen Denken verseucht ist, die Gewißheit, daß der von ihm so sorgfältig gehegte
18 und gepflegte Hof der Familie erhalten bleibt und nicht mehr in fremde Hände übergehen
19 kann.

20 Mein Hof ist mein Stolz, daß er nun in der Familie bleiben muß, meine größte Genugtuung;
21 möge nun jeder Nachfolger in der Familie den Hof zu größter Blüte treiben und ihn alle
22 Zeiten als Stammsitz der Familie erhalten. Das walte Gott.

23

24

Hugo K a r g e

25

26 **Lebenslauf**

27 des Friedrich Wilhelm Karge, Sohn des Bauern David Wilhelm Karge und seiner Ehefrau
28 Johanne Christiane geb. Hache

29 geschrieben von seinem Sohn Hugo Karge

30

31 Am 23. April 1837 wurde er in Rosenau, Kreis Jauer, geboren und besuchte daselbst die
32 Volksschule. Mit 12 Jahren verlor er seinen Vater. Nach zweijährigem Witwenstand heiratete
33 seine Mutter einen Bauer Sommer, welcher das väterliche Gut käuflich erwarb. Ein Jahr
34 später starb seine Mutter bei der Geburt seines Stiefbruders. Sein Stiefvater heiratete
35 wieder, so hatte er nun zwei Stiefeltern und wurde fremd auf dem Hof seiner Eltern. Bis zu
36 seinem Militäreintritt erlernte er die Landwirtschaft auf dem väterlichen Hof. Da er aber keine
37 Aussicht hatte, den Hof einmal zu erhalten, genügte er seiner Militärpflicht durch freiwilligen